WIE SCHÖN BIST DU, GOTT?!

Eine Unterrichtseinheit zu „Gottesbildern“ im Christentum und Islam

Serdar Özsoy und Anke Kaloudis

Worum geht es:
Die Frage nach der bildlichen Darstellung Gottes findet sich sowohl im Islam als auch im Christentum. Beide Religionen kennen ein Bilderverbot. Beide Religionen versuchen Gott aber auch zu beschreiben. Der Islam kennt die 99 schönsten Namen Gottes. Das Christentum beschreibt die Herrlichkeit Gottes mit Hilfe von Sprachbildern z. B. in den Psalmen. Ausgehend vom Bilderverbot legt die Unterrichtseinheit einen Schwerpunkt auf den Gedanken der Schönheit und Herrlichkeit Gottes und ihrer Darstellung im Islam und Christentum.

Autoren:
Dr. Anke Kaloudis
Studienleiterin RPI Frankfurt
anke.kaloudis@rpi-ekkw-ekhn.de

Serdar Özsoy
Haupt- und Realschullehrer an der Georg-Büchner-Schule Stadtallendorf
Ausbildungsbeauftragter für Islamischen Religionsunterricht am Studienseminar Gießen
serdaroezsoy@hotmail.de

Klassenstufe:
Jahrgang 9/10

Stundenumfang:
ca. 8–10 Stunden

Kompetenzen:
Die Schüler und Schülerinnen können
- das Verbot der bildlichen Darstellung Gottes in Christentum und Islam erläutern und in Beziehung zur Rede von Gott setzen,
- die Darstellung von Schönheit und Herrlichkeit als Attribute Gottes in Christentum und Islam erläutern,
- vor diesem Hintergrund ansatzweise eigene Gottesvorstellungen entwickeln.

Material:
M1 Gott und die Bilder von Gott
M2 Das Bilderverbot in Bibel und Koran
M3 Aus einer Predigt von Dietrich Bonhoeffer
M4 Wortfeld Schönheit
M5 Die Schönheit Gottes im Christentum und im Islam

Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.

www.rpi-impulse.de

Bilder im Christentum und im Islam

Nach dem Besuch einer Kirche und Moschee wird man feststellen, dass in Kirchen oft bildliche Darstellungen biblischer Geschichten und in Moscheen kalligraphische Abbildungen von Koransuren zu finden sind. Die unterschiedliche bildliche Ausgestaltung der heiligen Räume hat etwas mit dem Bilderverbot zu tun, das in beiden Religionen gilt. Im Alten Testament findet es sich in Exodus 20,4 und Deuteronomium 5,8. Im Koran erfährt man in Sure 59:22-24 etwas darüber. Das Bilderverbot intendiert in beiden Religionen, der Größe und Unbegreiflichkeit Gottes gerecht zu werden. Gott lässt sich nicht in ein Bild fassen.

Historisch betrachtet wird das Bilderverbot vor allen Dingen bei den monotheistischen Religionen verortet. Es ist – in polytheistischen Kontexten – gegen die Verehrung von vielen Göttern und deren Darstellung in Form von Götzen gerichtet.

Im Islam gibt es bis heute relativ weit ausgelegte Bilderverbote. In den meisten Moscheen werden weder Darstellungen Gottes, noch von Menschen oder Tieren abgebildet. Stattdessen sind kalligraphische Schriftzüge, geometrische Muster oder Pflanzenornamente verbreitet.

Gleichwohl beschreiben beide Religionen Gott. Das Alte Testament bedient sich vieler Sprachbilder für Gott: Gott als der Retter, der Richter, der Hirte, die Burg und vieles mehr. Sprachbilder für die Schönheit Gottes findet man, wenn man nach der Herrlichkeit Gottes fragt. „In der Herrlichkeit Gottes manifestiert sich seine Schönheit.“ Gott erscheint dann z.B. als das Licht oder die Quelle des Lebens.

Der Koran redet von Gottes Eigenschaften (Gott der Barmherzige, der Einzige, der Majestätische etc.), die in den 99 schönsten Namen wiederzufinden sind. Nicht selten finden sich diese in Form einer kalligraphischen Darstellung in den Moscheen wieder.

Lernwege vorbereiten und initiieren

Welches „Bild“ von Gott habe ich?
Die Lerngruppe setzt sich im Sinne einer Lernstandserhebung und eines konkreten, die Einheit eröffnenden Lernimpulses mit einem Plakat der EKHN auseinander, das den Titel trägt: „Gott und die Bilder von Gott“ **(M1).** Ziel der Beschäftigung ist einerseits, die Vielfalt von Gottesbildern und -vorstellungen wahrzunehmen und andererseits in einer ersten Annäherung nach eigenen Gottesvorstellungen zu fragen und diese zu benennen. Die Bearbeitung von **M1** erfolgt zuerst in Einzelarbeit und dann in Partnerarbeit. Im Plenum werden im Anschluss an diese Arbeitsphase die Ergebnisse ausgetauscht und gebündelt.

Lernwege eröffnen und gestalten

a) *Das Bilderverbot in den Religionen*
Der zweite Lernschritt setzt sich mit der Frage des Bilderverbotes im Christentum und Islam auseinander: Ist es erlaubt, sich ein Bild von Gott zu machen? Bevor die Texte aus Bibel und Koran auf die entsprechende Fragestellung hin überprüft werden, erfolgt ein Brainstor-

ming in der Gruppe zur Frage: Wovon mache ich mir in meinem Alltag ein Bild? Das können Situationen in der Schule, im Freundeskreis, in der Freizeit usw. sein.

Die Ergebnisse werden an der Tafel sortiert, geclustert und mit Hilfe folgender Impulse reflektiert: Warum machen sich Menschen Bilder von etwas? Welche Bedeutung kommt diesen Bildern zu? Entsprechen sie der Realität? Sind die Bilder generalisierbar und auf andere Menschen übertragbar? Deutlich werden sollte hierbei, dass die Konstruktion von Bildern auf der einen Seite eine hohe Orientierungsfunktion im Leben haben kann und dass andererseits die konstruierten Bilder immer individuell und mit der Realität an sich nicht deckungsgleich sind.

Nach diesem Arbeitsschritt geht es um die Auseinandersetzung mit der biblischen und koranischen Tradierung des Bilderverbotes. Die Schüler*innen beschäftigen sich mit **M2.** Dabei ist herauszuarbeiten, dass das Bilderverbot gegen eine Vereinnahmung Gottes gerichtet ist: Gott ist mehr als die Summe aller Bilder. Die Lehrkraft kann an dieser Stelle auf die vielen in der Bibel bezeugten Gottesbilder verweisen: Gott als Hirte, Licht, Schirm, Fels, Burg, Richter, König usw. Sie zeigen die Unbegreiflichkeit Gottes.

Für stärkere Lerngruppen bietet sich an dieser Stelle im Sinne einer Vertiefung die Beschäftigung mit Dietrich Bonhoeffer und seiner Aussage „Gott lebt im Geheimnis“ an **(M3).** Die Schüler*innen bearbeiten den Text, indem sie Bonhoeffers Ansatz thesenartig wiedergeben, Bezüge zum Bilderverbot in Bibel und Koran herstellen und selbst Stellung beziehen.

b) Vorstellungen von Gottes Schönheit im Islam und Christentum

Im Alten Testament versteht man unter der Schönheit Gottes seine Herrlichkeit. Mit ihr korrespondiert des Menschen Ehrfurcht und Staunen. Vor allen Dingen in der Psalmliteratur zeigt sich Gottes Schönheit und Herrlichkeit in der Schöpfung und in der Natur. Gleiches gilt für die Vorstellung Gottes im Islam (Sure 27:60).

Zu Beginn des Lernschrittes setzen sich die Schüler*innen in Form einer Wortfeldanalyse mit ihren eigenen Schönheitsvorstellungen auseinander **(M4),** um diese danach mit den Schönheitsattributen Gottes in Christentum und Islam zu vergleichen. Deutlich werden sollte dabei, dass sich der auf Gott bezogene Begriff der Schönheit von einem durch bestimmte Modelabels provozierten Schönheitswahn unterscheidet.

Danach setzen sich die Schüler*innen mit der Frage auseinander, wie die Schönheit Gottes gedacht und verstanden werden kann: Die christliche Darstellung göttlicher Schönheit manifestiert sich unter anderem in Kunst, Poesie und Gesang und verweist in der Regel auf die Natur und Schöpfung. Auch im Islam wird Gottes Schönheit durch Kunst, Poesie oder Gesang dargestellt. Viele Mystiker oder Dichter loben in ihren Werken Gott und seine Schönheit.

Die Schüler*innen erhalten ein Arbeitsblatt **(M5)** mit unterschiedlichen christlichen und islamischen Zugängen zur Schönheit Gottes und setzen diese in Beziehung zueinander und zu den eigenen Vorstellungen.

Lernen bilanzieren

Der letzte Lernschritt bündelt die Ergebnisse des Lernweges und fasst sie zusammen. Die Schüler*innen betrachten noch einmal das Plakat auf **M1** („Gott und die Bilder von Gott“). Folgende Impulse sind dabei hilfreich:

- Interpretiert und beurteilt das Plakat vor dem Hintergrund des Bilderverbotes in Bibel und Koran!
- Diskutiert das auf dem Bild dargestellte „Gottesbild“ und bezieht die Ergebnisse zur Schönheit Gottes mit ein.
- Skizziert ein eigenes Gottesbild und stellt einen Bezug zu den vorigen Lernschritten der Einheit her.

Im Sinne einer vertiefenden Weiterarbeit können sich folgende Fragen anschließen:

- Der im Alltag dominierende Schönheitsbegriff bemisst sich an der Optimierung des Aussehens und des Outfits. Schönsein entspricht bestimmten Modelabels im Alltag (Kleidung, Style usw.) und unterscheidet sich von dem „theologischen“ Schönheitsbegriff, wie er in der Unterrichtseinheit zur Sprache gekommen ist. Interessant wird es sein, ihn in die Alltagswelt zu übertragen, zu diskutieren und nach möglichen Konsequenzen für die individuelle Lebensgestaltung zu fragen.
- Von der Schönheit Gottes zu reden bedeutet nur eine Seite in den Blick zu nehmen. Die Bibel redet von Gott auch im Sprachbild des Richters, des Königs, des Kriegers usw. Welche Aussagen lassen sich mit Hilfe dieser Sprachbilder über Gott machen? Sie offenbaren eine Seite Gottes, die herausfordernd ist und zur Diskussion anregt: Passen Gott, Krieg und Gewalt zusammen?

---

[1] *James Alfred Loader: Artikel Schön/ Schönheit; https://www.bibelwissenschaft.de*

[2] *vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Gottes_schöne_Namen oder http://www.ditib-ma.de/der-islam/allah/*

[3] *Im Islam gibt es z.B. folgende Überlieferung: Einmal hat sich jemand dem Propheten (Segen und Frieden seien auf ihm) genähert und ihn gefragt: „Was ist, wenn jemand es mag, dass seine Kleidung und seine Schuhe schön sind?“ Der Prophet antwortete: „Gott ist schön und liebt die Schönheit.“ https://www.ndr.de/ndrkultur/sendungen/freitagsforum/Ueber-die-Schoenheit-des-Islam,hollenbachislam102.html*

M1 GOTT UND DIE BILDER VON GOTT

UE „Wie schön bist Du, Gott?!“ | Sekundarstufe I | Serdar Özsoy, Anke Kaloudis

Quelle: ekhn/gobasil

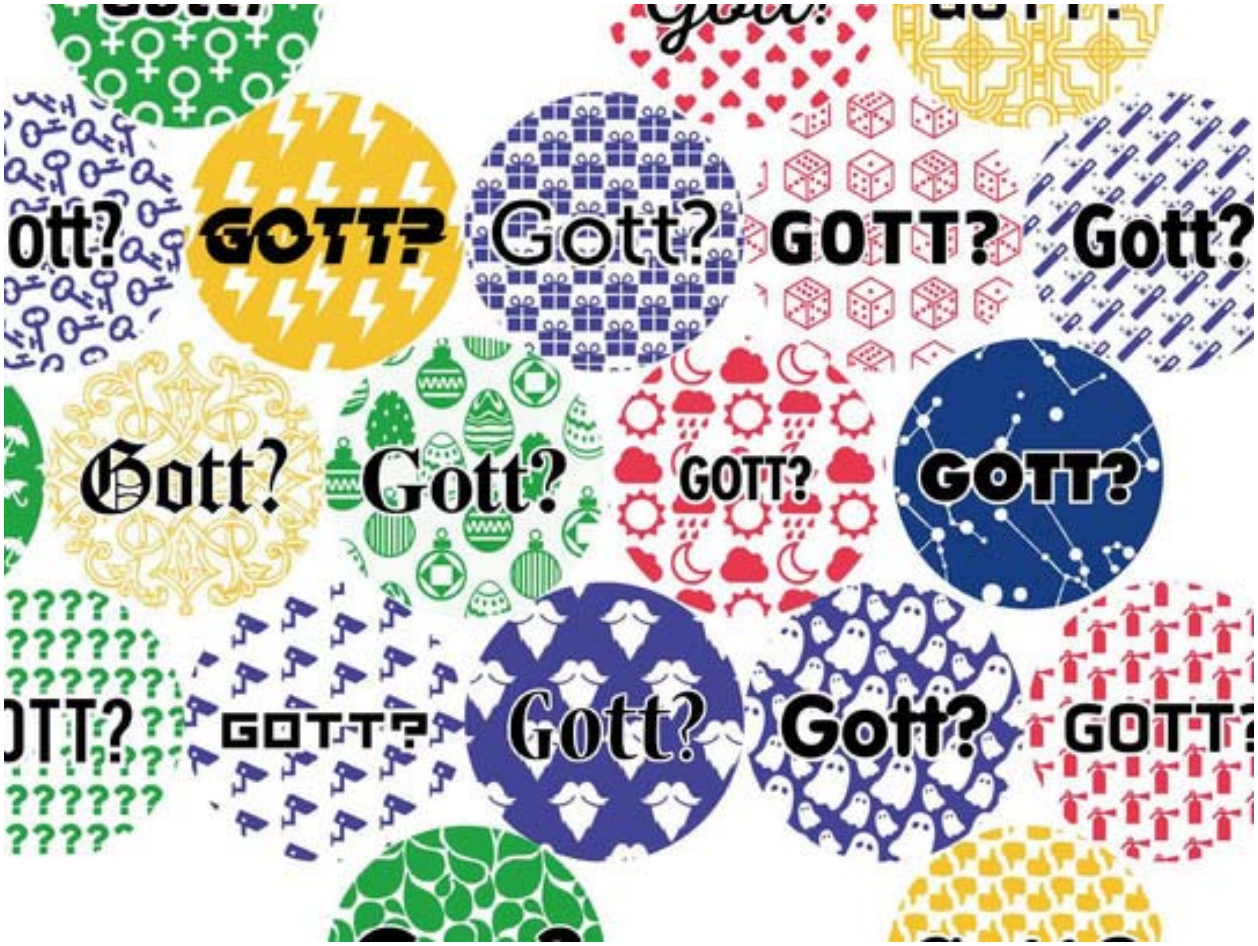
Aufgaben:

Betrachte das Bild erst allein und dann in Partnerarbeit! Beantwortet folgende Fragen:

- Was wird über Gott ausgesagt? (Achtet auf die unterschiedlichen Schriftarten und Symbole in den Kreisen.)
- Welche Überschrift würdet ihr dem Plakat geben? Vergleicht eure Idee mit dem offiziellen Titel „Gott und die Bilder von Gott“. Gibt es Unterschiede oder Gemeinsamkeiten?
- Wie sehen eure Gottesvorstellungen aus? Findet ihr euch auf dem Plakat wieder? Wenn nicht, entwerft ein eigenes Bild und ordnet es dem Plakat zu.

M1 GOTT UND DIE BILDER VON GOTT

UE „Wie schön bist Du, Gott?!“ | Sekundarstufe I | Serdar Özsoy und Anke Kaloudis



Quelle: ekhn/gobasil

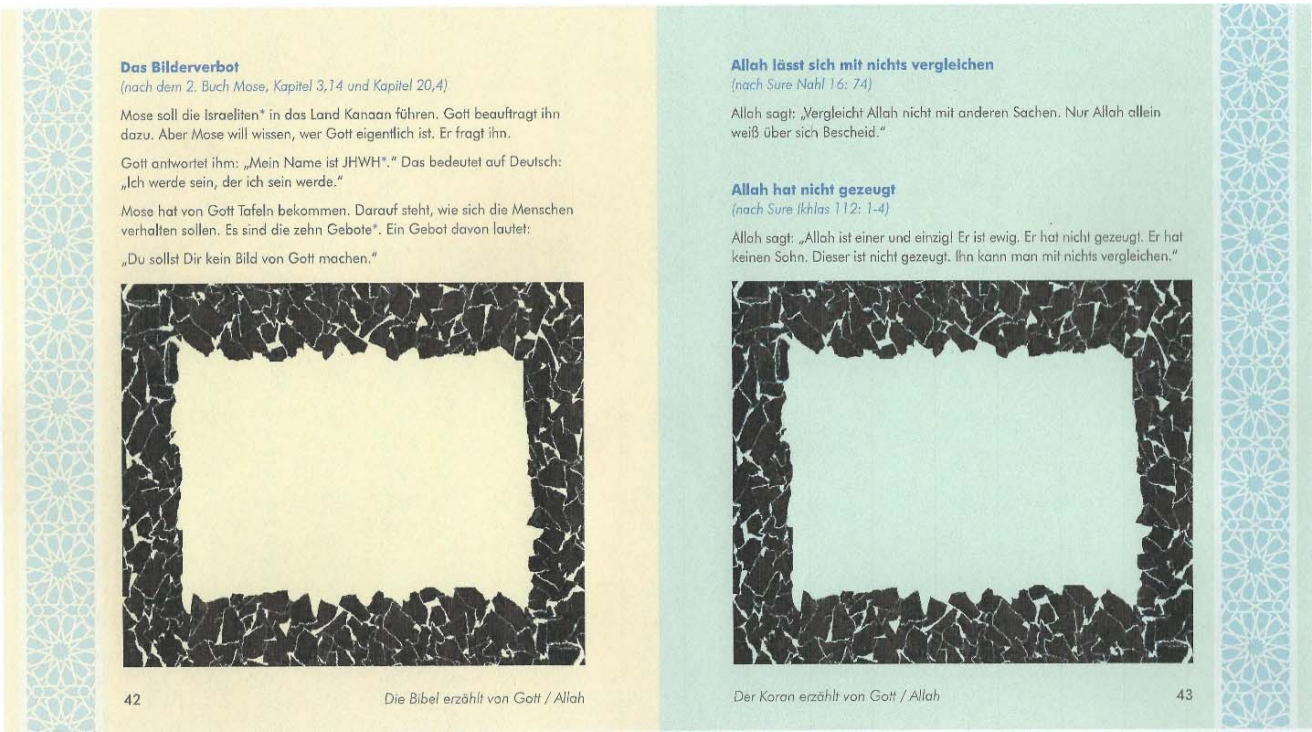
Aufgaben:

Betrachte das Bild erst allein und dann in Partnerarbeit! Beantwortet folgende Fragen:

- Was wird über Gott ausgesagt? (Achtet auf die unterschiedlichen Schriftarten und Symbole in den Kreisen.)
- Welche Überschrift würdet ihr dem Plakat geben? Vergleicht eure Idee mit dem offiziellen Titel „Gott und die Bilder von Gott“. Gibt es Unterschiede oder Gemeinsamkeiten?
- Wie sehen eure Gottesvorstellungen aus? Findet ihr euch auf dem Plakat wieder? Wenn nicht, entwerft ein eigenes Bild und ordnet es dem Plakat zu.

M2 DAS BILDERVERBOT IN BIBEL UND KORAN

UE „Wie schön bist Du, Gott?!“ | Sekundarstufe I | Serdar Özsoy und Anke Kaloudis



Das Bilderverbot
(nach dem 2. Buch Mose, Kapitel 3,14 und Kapitel 20,4)

Mose soll die Israeliten* in das Land Kanaan führen. Gott beauftragt ihn dazu. Aber Mose will wissen, wer Gott eigentlich ist. Er fragt ihn.

Gott antwortet ihm: „Mein Name ist JHWH*.“ Das bedeutet auf Deutsch: „Ich werde sein, der ich sein werde.“

Mose hat von Gott Tafeln bekommen. Darauf steht, wie sich die Menschen verhalten sollen. Es sind die zehn Gebote*. Ein Gebot davon lautet:

„Du sollst Dir kein Bild von Gott machen.“

42 *Die Bibel erzählt von Gott / Allah*

Allah lässt sich mit nichts vergleichen
(nach Sure Nahl 16: 74)

Allah sagt: „Vergleicht Allah nicht mit anderen Sachen. Nur Allah allein weiß über sich Bescheid.“

Allah hat nicht gezeugt
(nach Sure Ikhlas 112: 1-4)

Allah sagt: „Allah ist einer und einzig! Er ist ewig. Er hat nicht gezeugt. Er hat keinen Sohn. Dieser ist nicht gezeugt. Ihn kann man mit nichts vergleichen.“

Der Koran erzählt von Gott / Allah 43

Was Bibel und Koran erzählen. Ein Lesebuch für das interreligiöse Lernen, S. 42-43. [erscheint demnächst im Calwer-Verlag]

Aufgaben:

Bearbeitet in Partnerarbeit folgende Fragen:

- Welche Aussagen findet man in der Bibel und im Koran zum Bilderverbot?
- Wie könnte der Bilderrahmen vor diesem Hintergrund gedeutet werden?
- Wie beurteilt ihr das Bilderverbot? Bezieht in eure Überlegungen die Ergebnisse des vorhergehenden Arbeitsschrittes mit ein.

M3 DIETRICH BONHOEFFER: GOTT LEBT IM GEHEIMN

Dietrich Bonhoeffer, Predigt zu 1. Korinther 2,7–10 (27. Mai 1934)

Die Geheimnislosigkeit unseres modernen Lebens ist unser Verfall und unsere Armut. Ein menschliches Leben ist so viel wert, als es Respekt behält vor dem Geheimnis. Ein Mensch erhält sich so viel vom Kinde in ihm, als er das Geheimnis ehrt. Darum haben die Kinder so offene, erwachende Augen, weil sie wissen, dass sie umgeben sind vom Geheimnis. [...]

Geheimnislos leben heißt, die Welt nur so weit ernst nehmen, als sie *verrechnet* und *ausgenutzt* werden kann. Geheimnislos leben heißt, die entscheidenden Vorgänge des Lebens gar nicht sehen oder sogar ableugnen. [...]

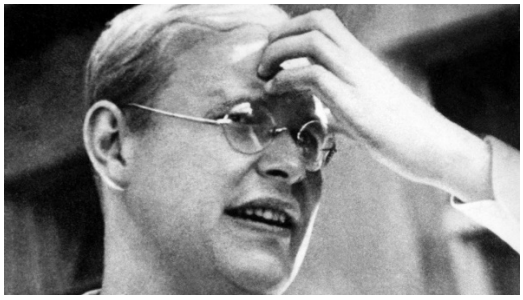
Geheimnis heißt nun aber nicht einfach, etwas nicht wissen. Nicht der fernste Stern ist das größte Geheimnis, sondern im Gegenteil, je näher uns etwas kommt, je besser wir etwas wissen, desto geheimnisvoller wird es uns. Nicht der fernste Mensch ist uns das größte Geheimnis, sondern gerade der nächste. Und sein Geheimnis wird uns dadurch nicht geringer, dass wir immer mehr von ihm wissen; sondern in seiner Nähe wird er uns immer geheimnisvoller. Es ist die letzte Tiefe alles Geheimnisvollen, wenn zwei Menschen einander so nahe kommen, dass sie einander *lieben.* Dass der andere mir so nahe ist, das ist das größte Geheimnis. [...]

„Wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes …“[1] Gottes Gedanken liegen nicht auf der Hand, sind nicht common sense, Gott lässt sich nicht einfach fassen, wo wir ihn grade fassen wollen. […] Gott lebt im Geheimnis. Sein Sein ist uns Geheimnis von Ewigkeit her und zu Ewigkeit hin. Geheimnis, weil es von einer Heimat redet, in der wir – noch nicht – daheim sind. Alle Gedanken, die wir über Gott denken, dürfen nie dazu dienen, dies Geheimnis aufzuheben, Gott zu etwas allgemein Begreiflichem, Geheimnislosem zu machen [...].

aus: DBW (Dietrich Bonhoeffer Werke) Band 13, München 1994, S. 359-361.

Aufgaben:

- Lies den Text von Dietrich Bonhoeffer und fasse ihn thesenartig zusammen.
- Stelle dar, in welcher Weise das Bilderverbot in Christentum und Islam in den Ausführungen von Dietrich Bonhoeffer wiederzuerkennen ist.
- „Gott lebt im Geheimnis.“ Wie beurteilst du diese Aussage? Beziehe Stellung!



Hier findest Du weitere Informationen zu Dietrich Bonhoeffer!

[1] 1. Korinther 2,7

M4 WORTFELD SCHÖNHEIT

Wortfeld Schönheit:

wunderbar	ästhetisch	wohlgeformt	malerisch	angenehm
herrlich	wundervoll	bezaubernd	idyllisch	göttlich
unvergleichlich	stilvoll	undurchschaubar	anziehend	nobel
attraktiv	vornehm	reizvoll	hübsch	

Aufgaben:

Du findest oben in der Tabelle ein Wortfeld zum Begriff „Schönheit“.

- Welche Bilder gehen dir zuerst bei dem Begriff Schönheit durch den Kopf? Woran denkst du? Überlege!
- Recherchiere im Internet nach Bildern, die für dich Schönheit ausdrücken!
- Schau dir die Wörter in der Tabelle an. Welche Wörter drücken für dich „Schönheit“ aus? Kreuze an oder schreibe andere Wörter auf, wenn dir noch welche einfallen.
- Tausche dich dann mit einem Partner deiner Wahl über eure Ergebnisse aus.

Christentum

In den Psalmen des Alten Testamentes wird die Schönheit und Herrlichkeit Gottes besungen, die in der Natur und Schöpfung erkennbar ist.

Psalm 104 (Auszüge)

1 Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr groß; in Hoheit und Pracht bist du gekleidet.

2 Licht ist dein Kleid, das du anhast. Du breitest den Himmel aus wie ein Zelt;

3 du baust deine Gemächer über den Wassern. Du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und kommst daher auf den Fittichen des Windes,

4 der du machst Winde zu deinen Boten und Feuerflammen zu deinen Dienern;

5 der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es nicht wankt immer und ewiglich.

…

13 Du tränkst die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

14 Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

15 dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz glänze vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke.

16 Die Bäume des HERRN stehen voll Saft, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat.

17 Dort nisten die Vögel, und die Störche wohnen in den Wipfeln.

18 Die hohen Berge geben dem Steinbock Zuflucht und die Felsklüfte dem Klippdachs.

19 Du hast den Mond gemacht, das Jahr danach zu teilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

…

24 HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

(nach der Lutherübersetzung 2017)

Islam

Kalligraphische Darstellung der Namen Gottes
https://pixabay.com/de/vectors/kalligraphie-allah-muslimischen-31527/

https://pixabay.com/de/photos/koran-islam-alanya-buch-heilig-586569/

Die Poesie des Korans (Sure 112)

1 Sprich: Gott ist einer,

2 Ein ewig reiner,

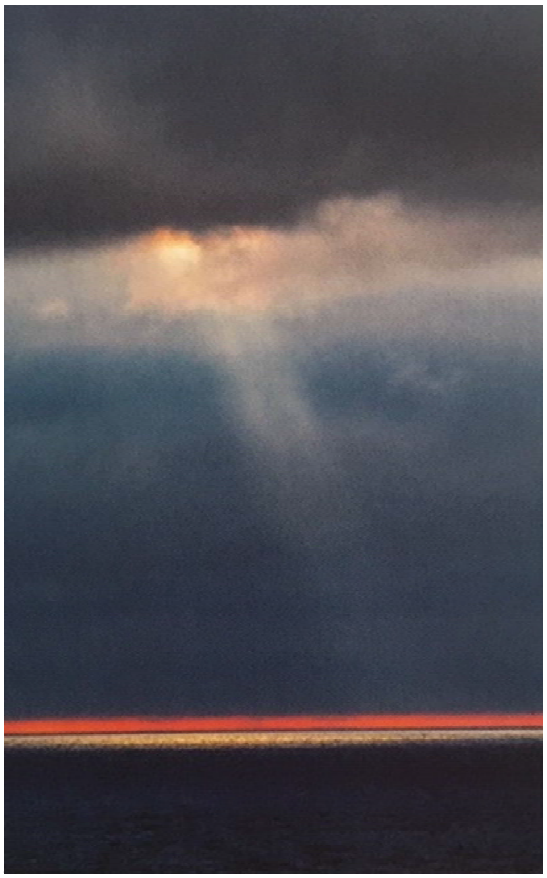
3 Hat nicht gezeugt und ihn gezeugt hat keiner.

4 Und nicht ihm gleich ist einer.

(nach der Koranübersetzung von Friedrich Rückert)

Muslime sehen neben der Poesie des Korans auch in der Rezitation der Koransuren die Schönheit Gottes. Auch die Schönheit, die u.a. in der Schöpfung existiert, sei es an Land, auf dem Meer oder in dem Himmel, bezeugt nach islamischer Überzeugung die Schönheit Gottes.

Bilder zum Thema: Schönheit Gottes im Christentum und im Islam



Quelle Peter Kristen, Sieh dir das an! S. 26
Weitere Fotos von Peter Kristen findest du unter folgendem QR-Code:

Aufgaben:

- Du findest auf den Arbeitsblättern unterschiedliche Darstellungen zur Schönheit Gottes (Fotos, Psalmworte, Kalligraphien, eine Sure aus dem Koran). Wähle eine Darstellung aus, die dich anspricht und überlege, wie darin die Schönheit Gottes zum Ausdruck kommt. Tausche dich dann mit einem Partner deiner Wahl darüber aus. (Hinweise zur Erschließung der Fotos findest du unten im Kasten.)
- Diskutiert, welcher Schönheitsbegriff aus dem Wortfeld zur Schönheit (vorheriger Arbeitsschritt) auf Gottes Schönheit zutrifft.
- Vergleicht die christlichen und islamischen Darstellungen und erläutert Unterschiede und Gemeinsamkeiten.
- Stellt Bezüge zum Bilderverbot in Christentum und Islam her und diskutiert, ob dies auch auf die Darstellungen zutrifft.
- Überlegt zum Schluss gemeinsam, welche Bedeutung diese Darstellungen von Gottes Schönheit für euer eigenes Gottesbild haben.

Wie erschließe ich mir ein Foto?

1. **Was sehe ich?**
   Beschreibe, was du auf dem Foto erkennst, wie das Foto auf dich wirkt. Woran musst du denken, wenn du das Foto betrachtest, wie fühlt es sich an?
2. **Wie ist das Foto aufgebaut?**
   Achte auf Formen, hell und dunkel, Linien, Perspektiven, Licht und Moment.
3. **Hast Du Fragen zu etwas, das auf dem Foto erscheint?**
4. **Was wollte der Fotograf wohl ausdrücken?**
5. **Was bedeutet das Foto für dich?**
   Du kannst (jetzt) auch deuten, widersprechen oder zustimmen, eine Frage benennen, eine Sorge oder Hoffnung, eine Erinnerung oder eine Geschichte erzählen …

Peter Kristen, Sieh dir das an, Stuttgart 2019, S. 13